

Terence Kohler – „choreographer in residence“ des Bayerischen Staatsballetts

Die Idee ist so spannend wie selten: ein Ballettthriller, der zeitlich zwischen 19. Jahrhundert und der Gegenwart hin- und herspringt und sich am dubiosen Mord zweier Starballettinnen zuerst in St. Petersburg und dann in Frankreich entzündet. Dass es sich um den Tod der jeweiligen Hauptinterpretin eines fiktiven, zu Degas' Zeiten kreierten Stücks bzw. der ersten Wiederaufnahme desselben handelt, lässt Detektiv Alen Bottaini keine Ruhe; noch dazu, wo soeben ein heutiges Ensemble unter großem Presse- und Medienaufgebot die Neueinstudierung des Werks in Angriff nimmt – und prompt eine ganze Schiene Scheinwerfer auf den Boden knallt. Ganz im Look des *Film Noir* – auf dessen inhaltlichen und stilistischen Grundmerkmalen Kohlers Inspiration für seinen bereits dritten Abendfüller fußt – betritt er im Trenchcoat als Erster die Bühne und zappt sich durch eine leicht grieselighirrende Filmaufnahme, die Lucia Lacarra als Pariser Étoile der 1950er Jahre im zentralen Pas de deux mit ihrem Partner Cyril Pierre zeigt. Etwas später (und das Ganze, weil es gar so brillant ist, noch einmal als Dreingabe nach dem Schlussapplaus!) folgt ihr Todeskampf. Die Stimmung dazu kurbeln Kompositionen von Philip Glass – neben Sätzen aus seinen Symphonien Nr. 3, 4 und 8 Passagen aus *The Secret Agent* und *Dracula* – an.

Ivan Liška (im Stück Lacarras Chef und glühender Verehrer) hat dem 26-jährigen Terence Kohler für die Erarbeitung über neun Monate Probenfenster und seine Kompanie zur Verfügung gestellt. Bevor das Werk – ein regelrechter „Mystery Thriller“ – am 22. Juni im Prinzregententheater Premiere hatte, konnten wir den umtriebigen, sympathischen Australier als Gast begrüßen. Trotz hartnäckiger Nachfragen und Spekulationen aus dem Publikum verschwieg Kohler aber auch uns die Auflösung seines Krimis. „Mir geht es nicht darum, eine Geschichte linear

von A nach B zu erzählen. Das steht für das 20. Jahrhundert, und John Cranko beispielsweise konnte das wunderbar. Wie in Film oder Fernsehen können wir Künstler heute das Publikum mit



Foto: Richard Eckstein

Anreger der Publikumsphantasie

auf eine Reise nehmen – und es geht darum, diese Reise immer weiter am Laufen zu halten.“ Großen Einfluss auf Kohler hatte gerade in den letzten Wochen Forsythe mit seinem Stück *Artif-act*. „Ich packe alles in Strukturen, und der Zuschauer sollte sich nicht bloß bequem zurücklehnen, um passiv einem Fluss schöner Bewegungen zu folgen.“

Geboren wurde Terence Kohler 1984 in Sydney, wo seine Mutter eine Schule für darstellende Künste leitete. „Schon mit neun Tagen nahm sie mich mit – und ich wuchs, wie die Schule wuchs.“ Freikarten für Vorstellungen der Sydney Dance Company unter Graeme Murphey gab es außerdem. Kohler selbst nahm seine Tanzausbildung zunächst nicht wirklich ernst. Später dann, 18-jährig, reiste er nach Deutschland (sein Vater stammt aus Immenstadt im Allgäu), um ab 2002 seine Ausbildung an der Akademie des Tanzes in Mannheim fortzusetzen. Birgit Keil förderte seine tänzerische wie choreografische Begabung und 2004 wurde er als Tänzer und Choreograf ans Badische Staatstheater engagiert und in den Folgejahren mehrfach ausgezeichnet. Mit dem Ende der Spielzeit 2007/08 wollte er den Schritt zum Freelancer wagen, als Liška ihn nach München

einlud. Ravels *Daphnis und Chloé* war im Gespräch, Kohler für diese Aufgabe jedoch noch nicht bereit. So kreierte er *Once Upon an Ever After* für das Bayerische Staatsballett und stellte seine Musikalität mit einer Choreografie zum 3. Satz aus dem 1. Klavierkonzert von Camille Saint-Saëns im Rahmen der diesjährigen Ballettfestwochen unter Beweis. Dazwischen arbeitete er in China – und mit den Münchner Tänzern, die (und deren künstlerische Facetten) er nun immer besser kennt, an *Série Noire*. Vor Ravels Ballett schreckt er nun nicht mehr zurück. Unter Kent Naganos musikalischer Leitung wird seine Interpretation am 21. November 2010 uraufgeführt. Man darf gespannt sein, denn Kohler beherrscht das Spiel mit verschiedenen Stilen und ist sich der Veränderungen bewusst, die er bereits durchlaufen hat. „Ich begann erst vor vier Jahren damit, Geschichten zu erzählen – und tue das heute sicher anders als damals. Man lernt ja jeden Tag, den man lebt, dazu, wie man morgen etwas ausdrücken möchte.“

Vesna Mlakar

**Spende der Münchner Opernfreunde
an den hauseigenen Kindergarten des
Staatsballetts**



Foto: Bayerisches Staatsballett

Zur Unterstützung und als Dank, dass das Künstlergespräch mit Terence Kohler im Probenhaus am Platzl stattfinden konnte, ging der Erlös aus den Eintrittsgeldern an das Bayerische Staatsballett zur Weiterverwendung für die Betreuung der Tänzer-Kinder. Mitsamt zusätzlichen freiwilligen Spenden sind **insgesamt 320,- €** zusammengekommen.